



Corrie ten Boom



INHALT

Textheft

Ausformulierte Erzähltexte

- Kapitel 1: Der gute Hirte
- Kapitel 2: Eine glückliche Familie
- Kapitel 3: In Gottes Schule
- Kapitel 4: Jesus ist Sieger
- Kapitel 5: Eine Vagabundin für den Herrn

Vertiefung

- Wiederholungsfragen

Visuelle Hilfsmittel

Bilder zum Lebensbild im Ringbuch

Download

Text zum Ausdrucken (PDF)

Bilder zum Einbinden in eine Präsentation

Inkl.
Code
zum
Download-
bereich



Visuelle Hilfsmittel und Vorlagen jetzt zum Download

Mit Erwerb dieser Printausgabe erhalten Sie gratis die Möglichkeit, die Bilder zum Einbinden in eine Präsentation sowie das Textheft als PDF-Datei herunterzuladen. *(Sie benötigen einen aktuellen PDF-Reader.)*

Gehen Sie dazu auf www.keb-de.org/download und geben Sie in das Feld „Download-Code“ folgenden Code ein: **XXXXXX**
Es ist nicht erlaubt, den Download-Code an Dritte weiterzugeben oder kommerziell zu verwenden.

Corrie ten Boom

Ein fünfteiliges Lebensbild mit Ringbuch über das Leben von Corrie ten Boom

Text: Barbara Nooitgedagt

Bilder: Suzanne Peavy

Copyright: © 1992, 2008 Child Evangelism Fellowship of Europe. All rights reserved. www.cfeurope.com

Deutsche Bearbeitung der Übersetzung 2024:

Carina Barsukow, Monika Fleischer

Hinweis zum Copyright: Kein Teil dieses Heftes darf in irgendeiner Form ohne die Genehmigung des Herausgebers vervielfältigt werden *(es sei denn, es handelt sich um die Verwendung in Ihrem Kindertreff)*.

Umschlaggestaltung und Layout:

Manfred Fleischer, KEB-Deutschland e. V.

Bibelzitate: Es wurden folgende Bibelübersetzungen verwendet:

Bibeltext der Schlachter (SLT) © 2000 Genfer Bibelgesellschaft.

Gute Nachricht Bibel (GNB), durchgesehene Neuausgabe, © 2018 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Neue evangelistische Übersetzung (NeÜ) © 2024 by Karl-Heinz Vanheiden

Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung (NGÜ) © Neues Testament und Psalmen: Genfer Bibelgesellschaft

Lutherbibel, rev. 2017 (Lu17) © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Hoffnung für alle™ (Hfa) © 1983, 2015 by Biblica, Inc.

Herausgeber der deutschen Fassung:

KEB-Deutschland e. V.

Am Eichelsberg 3 • 35236 Breidenbach

Tel. 06465 9283-0 • Fax: 06465 9283-20

E-Mail: info@keb-info.de • Internet: www.keb-info.de

Unser Partner in der Schweiz

KEB Schweiz

Sportweg 6

CH-5610 Wohlen

Telefon: +41 (0)56 556 35 20

E-Mail: info@kebschweiz.org

Internet: www.kebschweiz.org

Onlineshop: shop.kebschweiz.org

2024 • 500

Hinweise für Mitarbeiter

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	Seite 3
Kapitel 1: Der gute Hirte	Seite 5
Kapitel 2: Eine glückliche Familie	Seite 10
Kapitel 3: In Gottes Schule	Seite 14
Kapitel 4: Jesus ist Sieger	Seite 18
Kapitel 5: Eine Vagabundin für den Herrn	Seite 24
Ein Kind zu Christus führen	Seite 29
Einem Kind helfen, Heilsgewissheit zu finden	Seite 29

Einleitung

In einem ihrer Bücher erzählt Corrie ten Boom, wie sie mit einer befreundeten Missionarin durch ein sehr armes Gebiet in Korea reiste. Plötzlich hörten sie den Text eines bekannten Liedes. Sie blieben stehen und lauschten. Eine koreanische Frau sang: „Where Jesus is ,tis heaven there“ (*Wo Jesus ist, da ist der Himmel*). Diese Frau hatte wenig von den Gütern dieser Welt, aber ihr Erlöser, der Herr Jesus Christus, war bei ihr und das machte den Unterschied. Die Gegenwart des Herrn machte auch in Corries Leben den Unterschied ...

- als sie in den Niederlanden aufwuchs;
- als sie anfing, dem Herrn in Haarlem zu dienen;
- als sie in Ravensbrück inhaftiert war;
- als sie im Dienst für ihren Herrn durch die ganze Welt reiste.

Wir beten, dass viele Kinder durch diese Lektionen zum Glauben an den Herrn Jesus Christus kommen und jeden Tag den Segen seiner Gegenwart erfahren; denn wahres Glück hängt nicht von den Umständen ab, sondern von unserer persönlichen Beziehung zum Herrn Jesus Christus. Er hat allen, die auf ihn vertrauen, versprochen: „Ich will dich nicht aufgeben und dich niemals verlassen!“ (*Hebräer 13,5; SLT*).

Im Text finden Sie Anwendungen für das gläubige oder das fernstehende Kind. Diese Anwendungen sind gekennzeichnet mit **ANW/G** (gläubiges Kind) bzw. **ANW/F** (fernstehendes Kind). Auf Seite 29 haben wir Leitfaden für das persönliche Gespräch mit Kindern für Sie abgedruckt.

Quellennachweis (englischer Originaltext)

„The hiding place“ by Corrie ten Boom with John and Elizabeth Sherrill, published by Fleming H. Revell Company

„Tramp for the Lord“ by Corrie ten Boom with Jamie Buckingham, published by Christian Literature Crusade

„Marching orders for the end battle“ by Corrie ten Boom, published by Christian Literature Crusade

„Not good if detached“ by Corrie ten Boom, published by Christian Literature Crusade

„The five silent years“ by Corrie ten Boom, published by Zondervan

„In my Father's house“ by P. Rosewell, Dutch edition, published by Gideon Hoornaar
Literaturhinweise für den deutschen Sprachraum

„Die Zuflucht“, Brockhaus-Verlag

„Mit Gott durch dick und dünn“, Brockhaus-Verlag

„In Ihm geborgen“, Verlag Sonne und Schild, Wuppertal

„Kleines Haus mit offenen Türen“, Brockhaus-Verlag

Wichtige Daten im Leben von Corrie ten Boom

1892 Geboren in Haarlem, Niederlande

1897 Bekehrung im Alter von 5 Jahren

1921 Tod ihrer Mutter

1926–40 Corrie hält Mädchenstunden

1940 Die deutsche Armee besetzt die Niederlande

1942 Der Anfang von „Gottes Untergrund“

1944 Gefangennahme; Corries Vater stirbt und später auch ihre Schwester Betsie

1945 Die Befreiung der Niederlande

1949 Corrie beginnt ihre Reisen für den Herrn

1983 Corrie stirbt an ihrem 91. Geburtstag (15. April)

Erzählung

Lernziel: Die Kinder fassen Mut, ihre Ängste mit der Hilfe des Herrn zu überwinden.

Psalm 46,3: „Darum haben wir keine Angst, auch wenn die Erde bebt und die Berge ins Meer versinken“ (GNB)

Bild 1-1

„Nollie, schau! Da ... das schreckliche Tier in der Fensterecke! Ich kann es sogar im Dunkeln sehen.“ Natürlich gab es kein schreckliches Tier dort, aber ein kleines vierjähriges Mädchen kann sich so etwas leicht vorstellen. Zum Glück teilte Corrie das Bett mit ihrer sechsjährigen Schwester.

„Darf ich mich an deinem Nachthemd festhalten, Nollie?“, bettelte sie. „Dann habe ich keine Angst mehr.“ Nollie erlaubte es. Doch als Nollie sich später umdrehen wollte, hielt Corries kleine Hand sie immer noch so fest, dass sie sich kaum bewegen konnte. „Corrie“, erklärte sie ihrer kleinen Schwester, „es ist nicht so gut, wenn du dich an meinem Nachthemd festhältst. Halt dich lieber an deiner Puppe fest, das hilft auch.“ Und Nollie hatte Recht. Es funktionierte!

Als Corrie am nächsten Morgen aufwachte, war das Haus bereits voller Leben. Betsie, Corries andere Schwester, half ihr beim Anziehen. Mutter sang unten und ihr älterer Bruder Willem suchte nach sauberen Socken. Die drei Tanten, die im selben Haus wohnten, unterhielten sich. Schließlich saßen alle am Frühstückstisch. Die Mutter goss den Tee ein, während Tante Anna das Brot schnitt. Vater hatte schon einen Psalm ausgesucht, den er später der Familie vorlesen wollte. Die kleine Corrie konnte gar nicht mehr verstehen, warum sie in der Nacht so viel Angst gehabt hatte.

Ihre Geschwister machten sich bald auf den Weg zur Schule, und Corrie half Tante Anna im Haus. Tante Anna war zu ihnen gekommen, weil Mutter oft krank war und sie sich dann nicht so richtig um die Familie kümmern konnte. Jetzt schälte sie Kartoffeln, und Corrie legte sie ins Wasser. Dabei versuchte sie, nicht zu viel zu spritzen! Manchmal musste sie auch etwas für Tante Anna holen oder sie durfte die Teigschüssel sauber lecken, wenn Tante Anna etwas Leckeres gebacken hatte. Die beiden unterhielten sich natürlich auch miteinander, und Tante Anna erzählte Geschichten aus der „guten alten Zeit“.

„Als du noch ein kleines Baby warst, hast du immer geweint. Da habe ich dich in meine Schürze gewickelt und auf dem Rücken getragen. Das hat dich sofort beruhigt.“

„Damals war ich sehr klein, nicht wahr, Tantchen?“

„Ja, das warst du. Heute könnte ich dich gar nicht mehr auf dem Rücken tragen. Du bist viel zu groß!“

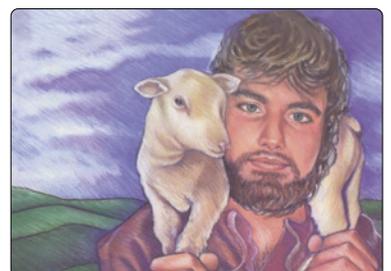
„Bitte, Tante Anna, erzähl mir noch mehr von der guten alten Zeit.“

Bild 1-2

Nicht nur Tante Anna konnte gut erzählen. Mutter konnte das auch, vor allem Geschichten aus der Bibel. Die hörte Corrie am liebsten.

Mutter erzählte ihr von dem Hirten, der hundert Schafe hatte und sich sehr gut um sie kümmerte. Die Schafe und Lämmer fühlten sich bei dem Hirten sicher. Sie hatten nie Angst, weil sie wussten, dass er sie beschützte. Aber eines Tages lief ein Schaf weg und verirrte sich. Was muss es für Angst gehabt haben, allein in der Dunkelheit! Wisst ihr, was der Hirte tat, als er sein Schaf vermisste? Er suchte es so lange, bis er es fand.

Dann trug er es glücklich auf seinen Schultern nach Hause.



ANW/F: Der Herr Jesus hat gesagt: „Ich bin der gute Hirte.“ Jesus will sich um dich kümmern, wie der Hirte sich um seine Schafe kümmert. Er sagte: „Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe.“ Jesus ist für dich am Kreuz gestorben und wieder auferstanden. Dort hat er die Strafe auf sich genommen, die du für deine Sünde verdient hast, für alles Böse, das du getan hast. Darum kann Gott dir vergeben.

In der Bibel steht: „Wir alle waren wie Schafe, die sich verlaufen haben; jeder ging seinen eigenen Weg. Ihm aber hat der HERR unsere ganze Schuld aufgeladen“ (*Jes 53,6; GNB*).

Der Herr Jesus, der gute Hirte, liebt dich. Wenn du ihn bittest, dich von deiner Sünde zu retten, wird er dir vergeben und du wirst sein Kind, sein Lamm.

Corrie liebte diese Geschichte sehr. Ihre Mutter musste sie ihr immer wieder erzählen.

Als Corrie fünf Jahre alt war, bat sie den Herrn Jesus, ihre Sünde zu vergeben und in ihr Leben zu kommen. Nun hatte sie einen Freund, der immer bei ihr war, auch im Dunkeln. Nachts im Bett hatte sie keine Angst mehr. Sie musste sich nicht mehr an Nollies Nachthemd oder an ihre Puppe klammern. Stattdessen sprach sie im Dunkeln mit dem Herrn Jesus. Ihm konnte sie alles sagen.

ANW/F/G Du kannst den Herrn Jesus nicht sehen. Aber er sieht dich und hört alles, was du zu ihm sagst, auch wenn du ganz leise flüsterst.



Bild 1-3

Es gibt so viele Menschen auf der Welt, die in Not sind. Als Christen sollten wir für sie beten und versuchen, ihnen zu helfen.

Ganz in der Nähe von Corries Elternhaus war die Smedestraat (*Schmiedestraße*). Dort gab es immer wieder Betrunkene, die sich prügeln. Corrie konnte Schlägereien nicht ausstehen. Sie lief jedes Mal weinend nach Hause, wenn sie sah, wie Leute aufeinander einschlugen. Manchmal, wenn es zu schlimm wurde, kam die Polizei und nahm die Männer mit auf die Wache. Eines Tages sah Corrie, wie einige Männer abgeführt wurden. Sie dachte: „Die kommen jetzt in eine dunkle, kalte Gefängniszelle und werden dort vielleicht sehr traurig und allein sein.“

Konnte sie denn gar nichts für diese Menschen tun?

Nur Gott konnte ihr Leben ändern. Aber Corrie konnte für sie beten. Bevor sie abends schlafen ging, erzählte sie dem Herrn Jesus, was sie erlebt hatte. Am Ende ihrer Gebete bat sie ihn dann: „Herr, bitte rette doch alle Menschen in der Smedestraat.“

Viele Jahre später, als Corrie erwachsen war, ging sie mit einer Gruppe von Mädchen zelten. Eines Abends, nachdem Corrie ihnen von Jesus erzählt hatte, sagte eines der Mädchen zu ihr: „Weißt du, dass ich fast deine Nachbarin bin? Ich wohne nur eine Straße weiter, in der Smedestraat!“

„Da wohne ich auch!“, rief ein anderes. Und ein drittes sagte: „Da hat früher meine Mutter gewohnt.“

Plötzlich redeten alle durcheinander. Es stellte sich heraus, dass sie alle – oder ihre Mütter oder Väter – in der Smedestraat wohnten oder gewohnt hatten. Diesen Mädchen erzählte Corrie nun vom Herrn Jesus und viele kamen zum Glauben. Gott hatte ihr Gebet aus ihrer Kindheit erhört: „Herr, bitte rette die Menschen in der Smedestraat.“

Bild 1-4

Corrie kam mit ihrer Mutter und ihrer Schwester Nollie nach Hause. Ihr Gesicht war kreidebleich. „Es ist so schrecklich“, dachte sie, „einfach schrecklich!“ Sie lief schnell die Treppe hinauf in ihr Zimmer und lehnte sich an den Schrank. Ihr war übel und Tränen schossen ihr in die Augen. Was war passiert?

Sie hatten eine sehr arme Familie besucht, die in einem alten Haus ganz oben unter dem Dach wohnte. Diese Familie hatte nur ein Zimmer zum Schlafen, Kochen, Essen Waschen – alles spielte sich in diesen vier Wänden ab. Aber das war nicht der Grund, warum Corrie sich so krank fühlte. Sie hatte etwas viel Schlimmeres erlebt: Das neugeborene Baby der Familie



war gestorben. Als Corrie, ihre Mutter und ihre Schwester das Zimmer betraten, sahen sie das tote Kind in der Wiege liegen. Die Mädchen berührten es kurz, aber als Corrie merkte, wie kalt der kleine Körper war, rannte sie entsetzt zu ihrer Mutter und vergrub den Kopf in ihrem Schoß. Plötzlich begriff sie, was der Tod bedeutete und dass alle einmal sterben würden – Vater, Mutter, Betsie, Willem, Nollie und die Tanten. Und dann würde sie ganz allein sein ...

„Corrie, komm, das Essen ist fertig!“, rief Nollie. Corrie ging langsam die Treppe hinunter und setzte sich zu den anderen an den ovalen Tisch. Sie hatte überhaupt keinen Hunger.

„Corrie, Liebes, du hast ja noch gar nichts gegessen. Nimm doch etwas.“ Corrie kaute lustlos auf ihrem Brot herum. Sie sah die Familie an und dachte immer wieder: „Wenn sie nun alle ...“

Die Mutter würde verstehen, wie Corrie sich fühlt. Aber Corrie traute sich nicht, etwas zu sagen.

ANW/F/G Hat dich auch schon mal etwas bedrückt, aber du konntest es niemandem sagen?

Bild 1-5

Nach dem Essen nahm der Vater seine Bibel und las Psalm 46 vor. Dort heißt es in Vers 3: „Darum haben wir keine Angst, auch wenn die Erde bebt und die Berge ins Meer versinken ...“ (GNB).

In diesem Moment begann Corrie zu verstehen, dass Gott immer bei seinen Kindern ist, egal was passiert. Sie betete ganz leise, so dass nur Jesus sie hören konnte: „Herr Jesus, danke, dass du immer da bist. Aber bitte lass meine Verwandten noch lange bei mir sein. Sie können noch viel Zeit im Himmel verbringen, aber ich kann nicht ohne sie leben.“

Als sie später zu Bett ging, kam ihr Vater, wie jeden Abend, um sie zuzudecken. Jetzt waren sie allein und Corrie traute sich endlich, ihm zu erzählen, was sie so quälte. „Papa, ich habe solche Angst, dass ihr alle sterben werdet und ich dann ganz allein zurückbleibe.“

Der Vater strich der Kleinen tröstend über das Gesicht und fragte sie sanft: „Corrie, stell dir vor, du fährst mit dem Zug weg. Würde ich dir dann zwei Wochen vorher das Geld für die Fahrkarte geben?“

„Nein, natürlich nicht. Erst kurz vor der Abfahrt.“

„So macht es unser Vater im Himmel auch. Wenn Mama oder ich oder eine deiner Tanten sterben, wird er dir Kraft geben, diesen Kummer zu ertragen, aber erst dann, wenn du sie brauchst. Jetzt ist es noch nicht so weit, deshalb brauchst du keine Angst zu haben.“ Das beruhigte Corrie. Sie vergaß nie mehr, was ihr Vater damals zu ihr gesagt hatte.

ANW/G Vielleicht hast du auch Angst, dass dir etwas Schreckliches passieren könnte, obwohl du an den Herrn Jesus glaubst – zum Beispiel, dass jemand stirbt, den du lieb hast, oder dass bei dir zu Hause eingebrochen wird oder dass dir jemand auf dem Schulweg wehtut. Du brauchst dich nicht zu schämen, weil du Angst hast. Erzähle alles dem Herrn Jesus, und er wird dir helfen. Er wird dir Kraft geben, auch in der größten Not. Aber du brauchst keine Angst vor etwas zu haben, was noch nicht passiert ist.

(Tipp für den Mitarbeiter: Viele Kinder leben in echter Angst. Vielleicht können Sie an dieser Stelle der Geschichte mit ihnen darüber sprechen.)

Bild 1-6

Ein kleines Mädchen stand auf der Treppe. Sie war gekleidet wie alle kleinen Mädchen damals – mit einem sauberen Kleid, schwarzen Strümpfen und hohen Stiefeln mit Knopfverschluss. In ihrem Gesicht konnte man sehen, dass sie sehr ängstlich und wütend zugleich war. Sie stand wie angewurzelt und hielt sich am Geländer fest.

„Ich will nicht in die Schule! Ich will nicht! Ich will zu Hause bleiben!“

„Aber Corrie, in der Schule lernst du doch lesen.“

„Das kann ich schon!“

„Und rechnen ...“



„Das kann mir auch Papa beibringen.“

„Willst du denn nicht mit den anderen Kindern spielen?“

„Nein! Ich muss Tante Anna helfen und auf meine Puppe Casparina aufpassen.“

„Was ist denn los?“, fragte der Vater, der gerade dazukam.

„Corrie will nicht in die Schule gehen.“

„Aber alle sechsjährigen Kinder gehen zur Schule. Du musst doch etwas lernen!“

„Ich will zu Hause bleiben. Ich habe Angst vor der Schule.“

„Ach so. Du hast wohl Angst, alleine zu gehen. Gut, dann gehen wir eben zusammen.“

Herr ten Boom streckte die Hand aus, um Corries Hand zu nehmen. Aber Corrie hielt sich mit ganzer Kraft am Geländer fest. Doch die Finger ihres Vaters waren stärker, und er löste jeden einzelnen dieser kleinen Finger vom Geländer. Er zog seinen Hut und seinen Mantel an, nahm Corrie ganz fest an der Hand und führte sie zur Schule.

Kannst du dir vorstellen, wie der große, gut gekleidete Herr mit dem kleinen, trotzigem Mädchen die Straße entlangging? Corries Gesicht war rot und tränenüberströmt. „Ich will nicht gehen“, schluchzte sie. „Ich will nicht zur Schule!“

Aber der Vater blieb bei seinem Entschluss und brachte sie bis zum Klassenzimmer. Dort gab er ihr einen Abschiedskuss und sagte: „Corrie, Liebes, wenn um zwölf Uhr die Schule aus ist, warte ich draußen auf dich.“

So ging es drei Tage lang, bis Corrie einen anderen Vater mit seinem weinenden Sohn sah. „Wie albern!“, dachte sie. Aber dann wurde ihr klar: „Ich benehme mich genauso!“ Erschrocken hörte sie auf zu weinen.

Der Vater brauchte sie nicht länger zur Schule zu schleppen. Sie ging jetzt mit Nollie und merkte, dass die Schule gar nicht so schlimm war. Es ist sogar ganz schön, wenn du eine Rechenaufgabe ganz allein lösen kannst oder wenn du die Antwort auf eine schwierige Frage weißt und der Lehrer zu dir sagt: „Gut gemacht!“

Corrie fing an zu lernen, dass sie ihre Angst an Gott abgeben kann. Das zeigte auch das folgende Ereignis.

Corries Cousine Dot war genauso alt wie sie. Ihr Vater war Küster (*Hausmeister*) in der großen Kirche von Haarlem. Er fand es in Ordnung, wenn die beiden Mädchen dort spielten. An einem späten Nachmittag, als es schon dunkel wurde, sah Corrie, wie das Abendlicht durch die bunten Glasfenster fiel. Das erinnerte sie daran, dass Jesus das Licht der Welt ist. Bei dem Gedanken wurde sie sehr froh.

Aber Dot meinte: „Corrie, komm, wir gehen nach Hause. Ich habe Angst.“

„Angst?“ Das konnte Corrie nicht verstehen. „Wie kannst du denn Angst haben, wenn der Herr Jesus ganz nahe bei uns ist?“

Vertiefung

Wiederholungsfragen

1. Nenne eine Sache, vor der Corrie Angst hatte, als sie noch klein war. *(Schreckliche Tiere, zur Schule gehen, der Tod.)*
2. Welche biblische Geschichte hat Corrie am besten gefallen? *(Die Geschichte vom guten Hirten.)*
3. Wer ist der gute Hirte? *(Der Herr Jesus.)*
4. Wie kannst du zum guten Hirten, dem Herrn Jesus, gehören? *(Indem du zum Herrn Jesus umkehrst und ihn bittest, dich zu retten.)*
5. Was hat Corrie für die bedürftigen Menschen in der Smedestraat getan? *(Sie hat für sie gebetet.)*
6. Warum brauchen wir keine Angst vor Dingen zu haben, die noch nicht passiert sind? *(Weil wir dem Herrn vertrauen können, dass er uns die Kraft gibt, sie zu ertragen, wenn die Zeit gekommen ist.)*
7. Was hat Corries Vater gemacht, als Corrie nicht in die Schule gehen wollte? *(Er brachte sie hin.)*
8. Wenn wir Christen sind, was hilft uns dann, keine Angst mehr zu haben? *(Das Wissen, dass der Herr Jesus immer bei uns ist.)*

Erzählung

Lernziel: Die Kinder verstehen, dass es wichtig ist, dem Herrn Jesus von klein auf zu dienen.

Psalm 1,1 und 3: „Glücklich ist, wer nicht dem Rat gottloser Menschen folgt [...] Er ist wie ein Baum, der nah am Wasser gepflanzt ist, der Frucht trägt Jahr für Jahr ...“ (Hfa)

Hinweis für den Mitarbeiter:

Es ist gut, in diesem Zusammenhang zu erwähnen, dass „Baum“ auf Holländisch „boom“ heißt: „Er ist wie ein „Boom ...“ Die Familie ten Boom nahm diesen Vers als besondere Ermutigung vom Herrn, als sie erfuhr, dass Corrie und Betsie ins Konzentrationslager Ravensbrück gebracht wurden.

**Bild 2-1**

„Bist du fertig, Corrie? Wir gehen!“ Corries Vater war Uhrmacher, und weil er viele Uhren reparieren musste, brauchte er immer wieder Ersatzteile. Deshalb wollte er nach Amsterdam fahren und einkaufen und Corrie durfte mit. Betsie hatte ihrer kleinen Schwester Gesicht und Hände mit Seife gewaschen und auch dafür gesorgt, dass sie sauber angezogen war. Wenn man mit Vati nach Amsterdam wollte, musste man schließlich gut aussehen.

„Schön siehst du heute aus, Corrie!“, rief der Vater. „Gib mir die Hand, dann können wir los.“

Sie fuhren mit dem Zug und Corrie durfte am Fenster sitzen. Es gab so viel zu sehen. Erst die vielen Häuser der Innenstadt, dann die großen Häuser der Reichen am Stadtrand und schließlich die Wiesen mit den Kühen und Schafen.

Nach einer halben Stunde erreichten sie Amsterdam. Der Hauptbahnhof liegt direkt an einem Hafen. Hier konnte man viele Schiffe beobachten. Auf einem hohen Eisenpfeiler war eine ganz besondere Uhr angebracht. Sie bestand aus zwei beweglichen Zeigern, die senkrecht nach oben zeigten und immer pünktlich um zwölf Uhr herunterklappten. Der Pfeiler stand auf einer Turmspitze, damit man die Uhr von den Schiffen aus gut sehen konnte. Wenn man an einer günstigen Stelle stand, konnte man das Schauspiel auch vom Bahnhof aus beobachten. Corrie und ihr Vater beschlossen, sich mit dem Einkaufen zu beeilen, um wieder rechtzeitig zurück zu sein.

Der Vater besuchte viele verschiedene Geschäfte, deren Besitzer meist Juden und gute Freunde von ihm waren. Sie hatten auch immer etwas Süßes für Corrie, die sich besonders darüber freute, weil es zu Hause kaum Geld für Leckereien gab.

Gegen Mittag machten sie sich wieder auf den Weg zum Bahnhof, um die Uhr zu sehen. Zu Hause hatten sie auch eine besonders genaue Uhr, nach der Vater alle anderen Uhren richtete. Aber die Amsterdamer Uhr ging noch genauer. Herr ten Boom stellte sich auf die Zehenspitzen, um diesen Augenblick nur ja nicht zu verpassen. Endlich war es soweit. Bumm. Runter fielen die Zeiger. Herr ten Boom schaute auf seine Armbanduhr und stellte fest, dass seine Uhr zwei Sekunden nachging. Das schrieb er in sein Notizbuch, um die Uhr zu Hause richtig einstellen zu können.

Als sie auf dem Heimweg miteinander plauderten, war Corrie froh, dass die Tanten nicht dabei waren und sie ihren Papa für sich allein hatte. Er fand ihre Fragen nie komisch und gab immer eine ehrliche Antwort. Wenn er meinte, sie sei zu jung, um bestimmte Dinge zu verstehen, erklärte er es ihr so: „Corrie, könntest du diesen großen Koffer mit den Uhrenteilen

tragen?“ – „Nein, Papa, der ist viel zu schwer für mich.“ „Das ist richtig. Weil du noch zu klein bist, werde ich den Koffer tragen. So gibt es auch manche Dinge im Leben, für die du jetzt noch zu jung bist. Es reicht, wenn Vati und Mutti Bescheid wissen.“

Corrie hatte ihren Vater sehr lieb, und er erinnerte sie ein wenig an einen anderen, größeren Vater. Er erinnerte sie an Gott, der ihr himmlischer Vater war, weil sie seinem Sohn Jesus Christus gehörte. Sie glaubte, dass der Herr Jesus gestorben und auferstanden war, und sie hatte ihn um Vergebung ihrer Sünden gebeten.

ANW/G Vielleicht ist dein Vater schon tot, oder er wohnt nicht mehr bei euch. Vergiss nicht, dass Gott sich um dich kümmern möchte. Er möchte dir helfen und dich trösten, wenn du traurig bist. Er lacht dich niemals aus. Wenn du dem Herrn Jesus hörst, wird Gott immer bei dir sein. Er lässt dich nie im Stich.

Bild 2-2

Als sie nach Hause kamen, hatte Tante Anna wie üblich das Essen fertig. Es war nicht leicht, mit einem Pfund Fleisch, ein wenig Gemüse und ein paar Kartoffeln neun und mehr Personen satt zu bekommen, aber Tante Anna gab sich große Mühe.

Sie arbeitete nicht ganz umsonst für die Familie ten Boom. Vater gab ihr jede Woche einen Gulden, das war die Währung, die zu der Zeit in den Niederlanden verwendet wurde. Ein Gulden war zu Anfang des 20. Jahrhunderts ganz schön viel Geld. Aber wenn am Mittwoch der Bäcker, Metzger und Lebensmittelhändler bezahlt werden musste, war oft kein Geld mehr da, und Vater wandte sich flüsternd an Tante Anna: „Hast du deinen Gulden noch?“

Das Geldstück war immer da. Tante Anna hat ihren Lohn wohl nie für sich selbst ausgegeben.

Gäste waren bei den Booms immer willkommen, und so waren sie oft mehr als neun Personen. Auf dem Tisch stand ein kleines Kästchen für Missionsopfer, das Frau ten Boom die „Segensbüchse“ nannte. Sie steckte immer einen Cent hinein, wenn etwas Besonderes passierte. So auch an diesem Abend, denn es waren gleich zwei Gäste da. Da Tante Anna nicht mit ihnen gerechnet hatte, musste sie noch einige Kartoffeln schälen und etwas Wasser in die Suppe schütten. Sie wurde ziemlich dünn, aber die Gäste störten sich nicht daran, und es machte ihnen auch nichts aus, dass sie nur ein kleines Stückchen Fleisch bekamen.

Bild 2-3

Im Haus ten Boom herrschte eine fröhliche Atmosphäre, in der sich die Gäste wohlfühlen konnten. Sie bemerkten vor allem, dass der Herr Jesus allen im Haus wichtig war und dass bei jedem Gespräch ganz selbstverständlich von ihm die Rede war. Deshalb wurde auch nicht über andere Menschen oder unwichtige Dinge gesprochen. Als der Vater nach dem Essen aus der Bibel vorlas, hörten die beiden Gäste interessiert zu. Einer der Gäste hatte ein Problem und wollte mit Herrn ten Boom allein darüber sprechen. „Komm doch einfach mit in die Werkstatt“, schlug Herr ten Boom ihm vor.

Nach dem Gespräch beteten sie miteinander, denn Herr ten Boom wusste, dass für Gott kein Problem unlösbar ist. Das hatte er selbst schon oft erfahren, z. B. als er nicht wusste, wie er eine Uhr reparieren sollte, oder als Mutter krank war, oder als ihn jemand betrogen hatte und er fast kein Geld mehr hatte. In solchen Zeiten hatte die Familie gelernt, dass der Herr Jesus die Antwort auf alle Schwierigkeiten ist, egal ob es sich um finanzielle Sorgen, Krankheit, traurige Ereignisse oder schlechte Behandlung durch andere handelt. Und sie hatten auch erfahren, dass er selbst in den schwierigsten Zeiten Freude schenkt.

ANW/G Vielleicht denkst du, dass das Leben nur dann schön ist, wenn man viel Geld hat, sich teure Kleidung und Spielzeug kaufen und weit weg in den Urlaub fahren kann. Das sind wunderbare Dinge, aber man kann sie verlieren, und sie können einen nie wirklich glücklich machen oder trösten. Sei also nicht traurig, wenn deine Eltern kein Geld für teure Dinge haben. Gott will auch nicht, dass du andere beneidest, weil sie sich so viel mehr leisten können. Sei dankbar für alles, was du hast.





In einem ihrer Bücher erzählt Corrie ten Boom, wie sie mit einer befreundeten Missionarin durch eine arme Gegend in Korea reiste. Plötzlich hörten sie den Text eines bekannten Liedes und blieben stehen, um zu lauschen. Eine Koreanerin sang: „Where Jesus is, 'tis heaven there“ (*Wo Jesus ist, da ist der Himmel*). Die Frau hatte wenig Besitz, aber der Herr Jesus Christus war bei ihr, und das machte den Unterschied. Diese Gegenwart des Herrn veränderte auch Corries Leben:

- als sie in den Niederlanden aufwuchs,
- als sie in Haarlem begann, dem Herrn zu dienen,
- als sie in Ravensbrück inhaftiert war,
- als sie die Welt bereiste, um ihrem Herrn zu dienen.

In fünf Kapiteln wird die Lebensgeschichte von Corrie ten Boom und ihrer Familie erzählt, in einem Kapitel mit Schwerpunkt auf der Verfolgung der Juden durch das nationalsozialistische Regime während des Zweiten Weltkriegs. Corrie erlebte die Grausamkeiten dieser Zeit, doch mit der Hilfe Jesu lernte sie, zu vergeben und Frieden zu finden. Ihr Eifer, das Evangelium weiterzugeben, ist ebenfalls beeindruckend. Kinder, sowohl gläubige als auch fernstehende, können wertvolle biblische Wahrheiten entdecken, die in guten wie in schlechten Zeiten Halt geben.



Ich wage es

Die Geschichte von Amy Carmichael

„Ich wage es“ fasst ein Leben des furchtlosen, entschlossenen Gehorsams gegenüber Gott zusammen, der daraus erwächst, dass man Gott kennt. Dieser Gehorsam warf Amy Carmichael in eine Welt von Kindesentführung, Bestechung, Mord, Prozessen, Foltern und Zauberei. Aber sie erlebte auch unglaubliche Gebetserhörungen und wunderbare Befreiungen.

Nur kurze Zeit nachdem Amy in Indien eingetroffen war, hörte sie nachts ein leises Weinen über die Tempelmauer herüberdringen – kleine Kinder weinten vor Angst und Einsamkeit. Sie wusste, dass sie diese Kinder retten musste.

Amy brauchte nicht lange zu suchen, um das erste Kind zu finden. Das Kind kam zu ihr. Dadurch begann eine einzigartige, von Gott gelenkte Arbeit, die viel Mut erforderte. Amy Carmichael hatte in ihrer Kindheit viele wertvolle Lektionen gelernt, die Gott nun gebrauchte, als sie sein großes Werk ausführte.

Ringbuch (33 cm x 24 cm, 30 Bilder) mit Textheft

Best.-Nr. 3060



Sei klug – frage Gott!

Ein Bibelvers-Set mit 2 Lektionen und 6 weiteren Bibelversen

Das Buch der Sprüche ist voller Weisheiten, die in alltäglichen Situationen ihre Anwendung finden. Sie sind Richtlinien für unser Handeln und geben Ratschläge im Umgang miteinander.

Die ersten beiden Lektionen bieten eine Einführung in das Thema „Sei klug und frage Gott“ und sollen die Kinder ermutigen, kluge Entscheidungen zu treffen und somit den Weg der Weisheit einzuschlagen.

Die weiteren Einheiten bestehen aus sechs unterschiedlichen Bibelversen aus den Sprüchen Salomos. Diese Verse beinhalten alltagsrelevante Themen von Kindern wie zum Beispiel: Freundschaft, nicht streiten, Ehrlichkeit usw. Sie können diese Verse als eine kurze Einheit in ihrem Kindertreff, Kindergottesdienst oder auch in einer Kinder-Bibelwoche verwenden.

Textheft und Arbeitsmaterial, inkl. Download-Code für Vorlagen und Präsentationen für Beamer und Bildschirm

Best.-Nr. 6000



KEB
KINDER ENTDECKEN
DIE BIBEL

KEB-Deutschland e. V.

Am Eichelsberg 3 · 35236 Breidenbach
Telefon: 06465 9283-30
Fax: 06465 9283-20
E-Mail: versand@keb-de.org
Online: shop.keb-de.org

KEB Schweiz

Sportweg 6
5610 Wohlen
Telefon: +41 (0)56 556 35 20
E-Mail: shop@kebschweiz.org
Online: shop.kebschweiz.org